

Pressemitteilung

Neue Wartungshalle und neue Startbahn Lorscher SPD-Kulturkreis informierte sich über Flughafenausbaupläne



AIRPORT. Über den neuesten Stand des Ausbaus und die Zukunftspläne der Fraport informierten sich rund 50 Lorscher, unser Bild, am Frankfurter Flughafen. Der SPD-Kulturkreis hatte zu einem Ausflug zu dem wohl wichtigsten Wirtschaftsstandort im Rhein-Main-Gebiet eingeladen.

Lorsch. Interessante Einblicke in den Ablauf des Frankfurter Flughafens gewannen rund 50 Lorscher, die am Samstag mit dem SPD-Kulturkreis den wirtschaftlichen Dreh- und Angelpunkt des Rhein-Main-Gebietes besuchten. Frank Cornelius, der Frontmann für die Öffentlichkeitsarbeit, informierte die Gruppe im Airportcenter über die Geschichte dieses Flughafens und über seine ökonomische Bedeutung für Hessen und für Deutschland. Immerhin ist Frankfurt beim Passagieraufkommen (48,36 Mio in 2003) hinter London-Heathrow die Nummer zwei in Europa. Weltweit ist das Platz sieben. Beim Frachtaufkommen ist Frankfurt europaweit die Nummer eins und in der Welt liegt der Airport auf Platz sieben. Die stärkste Konkurrenz droht nicht unbedingt von München, sondern von Paris, Amsterdam und Madrid. Da müsse man gewappnet sein,

../2

meinte Cornelius. Deshalb habe die Fraport die Weichen frühzeitig gestellt, um mit einer neuen Wartehalle auch den neuen großen Airbus A380 abfertigen und mit einer neuen Start- und Landebahn den Passagier- und Frachtverkehr entzerren und steigern zu können. Nur so sei es möglich, auf Dauer kostengünstig zu arbeiten. Der vorgesehene Ausbau des Flughafens Frankfurt schaffe direkt und indirekt rund 43.000 neue Arbeitsplätze. Rechne man hinzu, was im Umland durch die Luftverkehrsanknüpfung noch an Arbeitsplätzen daran hänge, dann komme man auf rund 100.000 neue Arbeitsplätze.

Der Öffentlichkeitsbeauftragte machte aber auch deutlich, dass dabei viele Arbeitsplätze im Niedriglohnsektor seien, die mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden seien. Andererseits benötige man für die Wartung der neuen Großraumflugzeuge aber auch überdurchschnittlich qualifiziertes technisches Personal. Den zu erwartenden Waldverlust werde die Fraport an anderer Stelle 1:1 wieder aufforsten. Man werde sich auch an das Nachtflugverbot halten, der nächtliche „Poststern“ werde weiter abgebaut, für laute Flugzeuge werde eine höhere Start- und Landegebühr genommen, damit sich die Anschaffung leiserer Flieger für die Fluggesellschaften lohne. Man werde Kapazitäten nach Frankfurt-Hahn auslagern und Mittel für ein Schallschutzprogramm für besonders lärmbelastete Gebiete zur Verfügung stellen. Die Fraport nehme die Anliegen der betroffenen Anlieger ernst, sehe aber auch die überragende wirtschaftliche Bedeutung dieses Flughafens für die gesamte Region und auch für die Bundesrepublik. Auch die Firma „Ticon“ schnitt Frank Cornelius an, ein Problem, das lösbar sei.

Bei einer Fahrt über das Vorfeld konnten sich die Lorschler selbst ein Bild von dem geschäftigen Treiben auf dem Airport machen und sie hatten ausgiebig Gelegenheit, Flugzeuge aus nächster Nähe zu fotografieren. Besondere Aufmerksamkeit schenkten die Besucher der Flughafenfeuerwehr, wo sie mit Willi Vonderheiden ein altgedienter Feuerwehrmann über die Sicherheitsbestimmungen und die Rettungsmöglichkeiten informierte. Imponierend war der Blick vor allem auf die Großlöschfahrzeuge, wo den Lorschern auch der Prototyp des neuesten Fahrzeugs vorgeführt wurde. Drei Minuten halte die Aluminiumaußenhaut eines Flugzeugs bei brennendem Kerosin, erläuterte Vonderheiden. Dann dauere es noch einmal etwa drei Minuten, bis das Feuer alle Hüllen bis zur Passagierkabine durchdrungen habe. In dieser Zeit müsse die Feuerwehr alle Rettungsmaßnahmen abgeschlossen haben, sonst gebe es keine Überlebenschance mehr für die Fluggäste, machte er deutlich.